

**Grußwort der Innungsobermeisterin Ina E. Brosch
Bei der Vernissage „Wien – FensterIn – Wiener Perspektiven
Foto 12 am Donnerstag, 03. Februar 2005, 16.00 Uhr,
Würzburger, Zwerchgraben 2**

Herr E.,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
liebe Auszubildende,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

als Innungsobermeisterin der Fotografeninnung für Unterfranken danke ich Ihnen für die Einladung und freue mich, dass Sie mit dieser Vernissage erneut eine Initiative für unseren Beruf ergreifen.

Ihre Bilder erzählen von der Weltstadt Wien, in der Kunst und Kultur seit jeher einen hohen Rang hatten. Neue Stilrichtungen entstanden hier und bewegten die Kunstwelt. Lassen Sie mich eine interessante Epoche herausgreifen.

Wien: Es ist die Zeit um 1890. Die Fotografie war Mitte des Jahrhunderts „erfunden“ und etablierte sich mit großer Dynamik. Die Folge war die Verdrängung der Maler. Die damals führende Stilrichtung der akademischen Malerei hatte keine Antwort auf das neue Phänomen, das den Malern Brot und Arbeit nahm.

Mit der „Wiener Sezession“ fand die bewusste und programmatische Abspaltung von Künstlergruppen von den erwähnten offiziellen Künstlervereinigungen statt. Unter der Bezeichnung „Wiener Sezession“ kam es zum Zusammenschluss von jungen Künstlern mit neuen Ideen und Zielen. Es führte dazu, dass die jungen Maler der „Wiener Sezession“ über „ihren Jugendstil“ die Architektur, die Mode sowie Drucke, Plakate und die Werbung allgemein beeinflussten. Einer der bekanntesten Vertreter der „Wiener Sezession“ war Koloman Moser. Er verstand es, sich neben seiner Malerei zusätzliches Geld mit Schmuck, Gläsern, Keramik, Tapeten, Stoffen, metallenen Hausgerät und Möbeln sowie verschiedenen graphischen Arbeiten zu verdienen. Es war allgemein eine Zeit des Um- und Aufbruchs.

Heute haben wir in der Fotografie eine ebenfalls sehr bewegte Zeit. Die schützende Handwerksordnung hatte bisher Produkte und Marktverhalten der Fotografen geprägt. Seit 1.1.2004 gilt die neue Handwerksordnung, welche dazu geführt hat, dass sich die Zahl der insgesamt gemeldeten fotografischen Betriebe bei der HWK für Unterfranken verdoppelte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Auszubildende, die Fotografen werden und müssen neue Wege gehen. Der Gedanke des handwerklich geschaffenen Produkts, das elegant, schön und zweckdienlich sein musste, kann für unsere Bilder und Erzeugnisse nicht mehr die Leitmaxime sein. Sie, liebe Auszubildende, werden in diesem Jahr freigesprochen und in die berufliche Wirklichkeit entlassen.

Sie müssen neue Wege beschreiten. Ich hoffe, dass Ihre Kunst- und Kulturbegegnung mit Wien Sie inspiriert hat. Die Wiener Künstler des ausgehenden 19. Jahrhunderts hatten sich mit dem neuen Medium „Fotografie“ auseinandergesetzt, heute sieht sich die Fotografie mit den Umwälzungen der digitalen Technik konfrontiert, die von uns allen eine Neuorientierung fordert.

Das Motto, welches sich die Secessionisten gewählt und über ihrem Ausstellungsgebäude angebracht hatten, könnte auch für Sie zur Maxime werden: „Der Zeit Ihre Kunst, der Kunst Ihre Freiheit“ . Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und viele gute Bilder.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.